

Hinweise zu Form und Inhalt der Hausarbeiten im Anschluss an das OPGS bzw. GSPS

im Präsenzstudium Religionspädagogik B.A.
des Fachbereichs Theologie der Katholischen Hochschule NRW

– Studienjahr 2019/2020 –

Während bzw. im direkten Anschluss an das OPGS bzw. GSPS ist eine schriftliche Hausarbeit anzufertigen. In ihr stellen die Studierenden ihre Reflexionskompetenz unter Beweis. Damit ist eine solche Hausarbeit kein bloßer Erlebnis- oder Tätigkeitsbericht, sondern eine wissenschaftliche Arbeit mit konkreten Erfahrungsbezügen. Sie beschreibt pointiert ausgewählte Situationen und Herausforderungen in Gemeinde und Schule, reflektiert diese vor dem Hintergrund passender pastoraltheologischer, liturgiewissenschaftlicher und religionspädagogischer Theorieansätze und resümiert wesentliche persönliche Lernerfahrungen, die zur Grundlage neuer Lernziele werden können.

Aufgabe ist es, eine wissenschaftliche (Haus-)Arbeit zu verfassen. Entsprechend sind die in der M1-Veranstaltung „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ vermittelten Grundsätze und Regeln anzuwenden sowie die dort vorgestellten „Leitlinien für das Abfassen einer wissenschaftlichen Seminar- und Hausarbeit“ zu beachten. Eine Besonderheit gilt für die in Blick auf wissenschaftliches Schreiben häufig ausgesprochene Empfehlung, es möge „objektiv“ und „unpersönlich“ formuliert werden: In der Praktikumsreflexion gilt es, als Praktikantin bzw. Praktikant konkret, d. h. sehr wohl subjekt- und erlebnisbezogen zu berichten und zugleich unter Berücksichtigung der entsprechenden Standards praktisch-theologisch zu reflektieren. Die subjektiven Erlebnisse werden durch diese Reflexion, die aus einer wissenschaftlichen Distanzierung und nicht aus der Warte der persönlichen Betroffenheit erfolgt, zu wertvollen und mitteilenswerten Erfahrungen.

Für den Aufbau der Hausarbeit ist Folgendes zu beachten:

- Titelblatt: Neben den üblichen Angaben (Ausbildungsstätte, Verfasserdaten, Abgabedatum etc.) sollte als Titel „Hausarbeit im Anschluss an das Orientierungspraktikum Gemeinde und Schule“ bzw. „Hausarbeit im Anschluss an das Gemeinde- und Schulpraktische Studium“ gewählt und im Untertitel der Praktikumszeitraum und die Praktikumsstellen (Gemeinde und Schule) aufgeführt werden. Als Adressat des Berichtes wird auf dem Titelblatt der Modulverantwortliche von Modul 11 (OPGS) bzw. Modul 19 (GSPS) genannt (Feeser-Lichterfeld).
- Inhaltsverzeichnis

- Verortung und Kontextualisierung: *Hier geben Sie den Leser_innen bitte die notwendigen Informationen, damit sie einordnen können, in welchen Praktikumsstellen Sie ihr Praktikum absolviert haben und was die wichtigsten Ihrer Einsatzfelder in Gemeinde und Schule waren. Dazu gehört eine sozialräumliche Beschreibung der gemeindlichen und schulischen Kontexte ebenso wie deren Einordnung in die aktuelle Situation vor Ort und in systemische (besonders bistums- und schulpolitische) Zusammenhänge. Schlagen Sie aus diesen Beschreibungen nach Möglichkeit Brücken zu den nachfolgenden Beobachtungs- bzw. Erprobungsaufgaben.*
- Religionspädagogische Beobachtungs- bzw. Erprobungsaufgabe
- Pastoraltheologische Beobachtungs- bzw. Erprobungsaufgabe
- Liturgiewissenschaftliche Beobachtungs- bzw. Erprobungsaufgabe

In sich geschlossene Kapitel zu den jeweiligen fachwissenschaftlichen Beobachtungs-, Mitwirkungs- und Reflexionsaufgaben, wobei Sie sich bitte in der Darstellung an die Hinweise der jeweiligen Fachdozent_innen halten. Grundsätzlich ist die gewählte Fokussierung (OPGS) bzw. Projektaufgabe (GSPS) jeweils kurz einzuführen, unter Heranziehung fachwissenschaftlicher Literatur zu diskutieren und abschließend wiederum kurz zu resümieren.

- Lernbilanz aus dem Praktikum und Lernziele für den weiteren Studienverlauf: *Hier sind Sie aufgefordert zu bilanzieren, inwiefern Ihre vor Praktikumsbeginn formulierten Lernziele im Praktikum (nicht) erreicht wurden. Diese Lernbilanz ist mit der Formulierung neuer Lernziele für den weiteren Studienverlauf sowie der Beschreibung von konkreten Schritten zur Erreichung dieser Ziele zu verknüpfen.*
- Literaturverzeichnis
- Erklärung zur eigenständigen Anfertigung der Hausarbeit: *„Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig angefertigt und außer den angegebenen keine weiteren Hilfsmittel benutzt habe. Ich versichere, dass ich keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt und alle wörtlich oder sinngemäß aus anderen Werken übernommenen Aussagen als solche gekennzeichnet habe.“*

Jedes Kapitel sollte ca. 5 Seiten umfassen, so dass – zusammen mit Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis und Eigenständigkeitserklärung – in der Regel von einem Gesamtumfang von ca. 30 Seiten auszugehen ist. Dokumentationen von Projekt- oder Unterrichtsinitiativen können in einen zusätzlichen Anhang aufgenommen werden, insofern auf diesen im Haupttext an geeigneter Stelle auch verwiesen wird.

Unverzichtbar insbesondere im Hinblick auf die Bearbeitung des pastoraltheologischen, liturgiewissenschaftlichen und religionspädagogischen Fokus ist eine sorgfältige Literaturrecherche, um die aktuelle wissenschaftliche Diskussion zum jeweiligen Themenschwerpunkt zu erfassen und in die Reflexion einzubeziehen. Es gilt, die herangezogenen Quellen in Fußnoten und im Literaturverzeichnis einheitlich und bibliografisch korrekt zu belegen (vgl. dazu unbedingt die „Leitlinien für das Abfassen einer wissenschaftlichen Seminar- und Hausarbeit“).

Die Abgabe der Hausarbeit erfolgt im Studienjahr 2019/2020 bis zum Stichtag 8.5.2020 in Form einer PDF-Datei, die im entsprechenden ILIAS-Kurs des Moduls 11 (OPGS) bzw. des Moduls 19 (GSPS) fristgerecht hochzuladen ist. Es braucht kein Ausdruck der Hausarbeit abgegeben werden.

Den Studierenden wird seitens der KatHO empfohlen, auch ihren Mentor_innen und ihrer Ausbildungsleitung ein Exemplar der Hausarbeit zur Verfügung zu stellen und darüber mit diesen ins Gespräch zu kommen.

Die Begutachtung der Hausarbeiten erfolgt gemeinsam durch die am Praktikumsgeschehen direkt beteiligten Dozierenden. Im Mittelpunkt steht dabei die wahrgenommene Kompetenz zur Selbst- und Praxisreflexion des Praktikumsgeschehens, um auf diese Weise ein existenziell bedeutsames Studieren und eine erfahrungsorientierte Theoriebildung „aus dem Leben“ und „für das Leben“ zu fördern. Die Note im Modul 11 (OPGS) bzw. Modul 19 (GSPS) bezieht sich auf die vorgelegte Hausarbeit und nicht auf die Güte des Praktikums selbst. Sie wird vom Modulverantwortlichen (Feeser-Lichterfeld) festgelegt und in einer Nachbesprechung der/dem Studierenden mitgeteilt und erläutert.

Um Ihnen einen Eindruck davon zu vermitteln, welche Maßstäbe wir Dozierende unserer Begutachtung Ihrer Hausarbeit zu Grunde legen, finden Sie im Folgenden für die fünf Kapitel sog. Kompetenzmodelle zur Selbst- und Praxisreflexion des Praktikumsgeschehens mit Kompetenzbeschreibungen der verschiedenen Niveaustufen. Erläuterungen hierzu werden in den auf das OPGS bzw. GSPS vorbereitenden Lehrveranstaltungen gegeben.

In die Gesamtnote Ihrer Hausarbeit fließt zusätzlich ein sog. „Formfaktor“ für die fristgerechte Abgabe der Hausarbeit und ihre äußere Form inkl. korrekter Rechtschreibung, Grammatik und bibliografischer Nachweise (plus/minus eine Notenstufe) ein.

Kompetenzmodell „Verortung und Kontextualisierung“

Niveau	OPGS	GSPS	Notenbereich
V	Auf der anschaulichen sozialräumlichen, situativen und systemischen Verortung und Kontextualisierung des Praktikums geschehen wird in der Reflexion der religionspädagogischen, pastoraltheologischen und liturgiewissenschaftlichen Beobachtungsaufgaben so aufgebaut, dass ein markanter praktisch-theologischer Erkenntnisgewinn i.S. einer Theoriebildung aus der Praxis und für die Praxis deutlich wird.	Auf der anschaulichen sozialräumlichen, situativen und systemischen Verortung und Kontextualisierung des Praktikums geschehen wird in der Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der religionspädagogischen, pastoraltheologischen und liturgiewissenschaftlichen Erprobungsaufgaben so aufgebaut, dass ein markanter praktisch-theologischer Erkenntnisgewinn i.S. einer Theoriebildung aus der Praxis und für die Praxis deutlich wird..	sehr gut
IV	Auf der anschaulichen sozialräumlichen, situativen und systemischen Verortung und Kontextualisierung des Praktikums geschehen wird in der Reflexion der religionspädagogischen, pastoraltheologischen und liturgiewissenschaftlichen Beobachtungsaufgaben konsequent Bezug genommen.	Auf der anschaulichen sozialräumlichen, situativen und systemischen Verortung und Kontextualisierung des Praktikums geschehen wird Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der religionspädagogischen, pastoraltheologischen und liturgiewissenschaftlichen Erprobungsaufgaben konsequent Bezug genommen.	gut
III	Das Praktikums geschehen in Gemeinde und Schule wird anschaulich sozialräumlich, situativ und systemisch eingeordnet. In Ansätzen wird erkennbar, dass diese Verortung und Kontextualisierung für die Reflexion der religionspädagogischen, pastoraltheologischen und liturgiewissenschaftlichen Beobachtungsaufgaben genutzt werden.	Das Praktikums geschehen in Gemeinde und Schule wird anschaulich sozialräumlich, situativ und systemisch eingeordnet. In Ansätzen wird erkennbar, dass diese Verortung und Kontextualisierung für die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der religionspädagogischen, pastoraltheologischen und liturgiewissenschaftlichen Erprobungsaufgaben genutzt werden.	befriedigend
II	Die Aufgabe, das Praktikums geschehen in Gemeinde und Schule sozialräumlich, situativ und systemisch einzuordnen, erfolgt zumindest insofern, als dass einzelne anschauliche Eindrücke vermittelt werden können. Eine Verknüpfung mit der Reflexion der religionspädagogischen, pastoraltheologischen und liturgiewissenschaftlichen Beobachtungsaufgaben unterbleibt.	Die Aufgabe, das Praktikums geschehen in Gemeinde und Schule sozialräumlich, situativ und systemisch einzuordnen, erfolgt zumindest insofern, als dass einzelne anschauliche Eindrücke vermittelt werden können. Eine Verknüpfung mit der Vorbereitung, Durchführung und Reflexion der religionspädagogischen, pastoraltheologischen und liturgiewissenschaftlichen Erprobungsaufgaben unterbleibt.	ausreichend
I	Eine sozialräumliche, situative und systemische Einordnung des Praktikums geschehens in Gemeinde und Schule erfolgt nicht bzw. nicht konsequent genug, so dass kein anschaulicher Eindruck vermittelt wird.	Eine sozialräumliche, situative und systemische Einordnung des Praktikums geschehens in Gemeinde und Schule erfolgt nicht bzw. nicht konsequent genug, so dass kein anschaulicher Eindruck vermittelt wird.	nicht ausreichend

Kompetenzmodell „Religionspädagogische Beobachtungs- bzw. Erprobungsaufgabe“

Niveau	OPGS	GSPS	Notenbereich
V	Der beobachtete religionspädagogische Fokus wird kritisch reflektierend in Bezug gesetzt zu Theorien religiöser Bildung und Erziehung und darüber hinaus in ein Verhältnis gebracht zu den weiteren religionspädagogischen Fokussierungen. Hierbei werden gegenüber dem durch die Literatenauswahl bezeugtem Stand der religionspädagogischen Diskussion auch neue Deutungs- und Sinnzusammenhänge sichtbar, indem bspw. Theoriebildungen aus den Sozialwissenschaften mit hinzugezogen werden.	Der erteilte Religionsunterricht wird religionspädagogisch und schulpolitisch präzise reflektiert. Zudem werden mögliche Handlungsalternativen eigenständig erarbeitet; diese beziehen sich vor allem auf Situationen, die als herausfordernd markiert wurden. Darüber hinaus wird das UV in seiner religionspädagogischen Relevanz in Beziehung gesetzt zum religionspädagogischen Agieren im pastoralen Großraum.	sehr gut
IV	Der beobachtete religionspädagogische Fokus wird kritisch reflektierend in Bezug gesetzt zu Theorien religiöser Bildung und Erziehung und darüber hinaus in ein Verhältnis gebracht zu den weiteren religionspädagogischen Fokussierungen.	Der erteilte Religionsunterricht wird religionspädagogisch und schulpolitisch präzise reflektiert. Zudem werden mögliche Handlungsalternativen eigenständig erarbeitet; diese beziehen sich vor allem auf Situationen, die als herausfordernd markiert wurden.	gut
III	Der beobachtete religionspädagogische Fokus wird kritisch reflektierend in Bezug gesetzt zu Theorien religiöser Bildung und Erziehung.	Der erteilte Religionsunterricht wird religionspädagogisch und schulpolitisch präzise reflektiert.	befriedigend
II	Die religionspädagogischen Theoriebildungen werden sachgerecht referiert, jedoch nicht auf den beobachteten religionspädagogischen Fokus bezogen.	Die religionspädagogischen und schulpolitischen Aussagen zum Religionsunterricht werden korrekt benannt, jedoch nicht auf das UV bezogen.	ausreichend
I	Der beobachtete religionspädagogische Fokus wird beschrieben, jedoch nicht reflektiert.	Der erteilte Religionsunterricht wird religionspädagogisch und schulpolitisch nicht reflektiert.	nicht ausreichend
	Grundsätzlich gilt für alle Niveaustufen, dass der Umfang der recherchierten und bei der Reflexion verwendeten Sekundärliteratur in die Bewertung mit einfließt.	Grundsätzlich gilt für alle Niveaustufen, dass der Umfang der recherchierten und bei der Reflexion verwendeten Sekundärliteratur in die Bewertung mit einfließt.	

Kompetenzmodell „Pastoraltheologische Beobachtungs- bzw. Erprobungsaufgabe“

Niveau	OPGS	GSPS	Notenbereich
V	Der gewählte pastoraltheologische Fokus leitet die Darstellung nachvollziehbar und präzise. Beobachtungen werden sehr klar und eindeutig zugeordnet. Die Zuordnungen bezeugen ein ausgeprägtes Gespür für pastorale Situationen. Die theologische Reflexion ist ausgeprägt und zeigt Selbständigkeit im Urteil. Das Erlebte und Beobachtete ist durch den Einbezug wissenschaftlicher Literatur sehr solide fundiert. Eine eigene Position ist deutlich benannt, Perspektiven pastoraler Entwicklungen kommen klar in den Blick.	Der gewählte pastoraltheologische Fokus leitet die Darstellung nachvollziehbar und präzise. Das gewählte Projekt kommt sehr klar in den Blick. Beobachtungen werden auf kompetente Weise und gedanklich weiterführend zugeordnet. Die theologische Reflexion ist ausgeprägt und zeigt Selbständigkeit im Urteil. Das Erlebte und Beobachtete ist durch den Einbezug wissenschaftlicher Literatur sehr solide fundiert. Eine eigene Position ist deutlich benannt, Perspektiven pastoraler Entwicklungen sind profunder Gegenstand der Erörterung.	sehr gut
IV	Der gewählte pastoraltheologische Fokus leitet die Darstellung nachvollziehbar und präzise. Beobachtungen werden klar und eindeutig zugeordnet. Die theologische Reflexion ist ausgeprägt. Das Erlebte und Beobachtete ist durch den Einbezug wissenschaftlicher Literatur solide fundiert. Das Profil einer eigenen Positionierung wird in Umrissen greifbar, Perspektiven pastoraler Entwicklungen sind benannt.	Das gewählte Projekt kommt gut in den Blick. Der pastoraltheologische Fokus leitet die Darstellung nachvollziehbar und präzise. Beobachtungen werden klar und eindeutig zugeordnet. Die theologische Reflexion ist ausgeprägt. Das Erlebte und Beobachtete ist durch den Einbezug wissenschaftlicher Literatur solide fundiert. Das Profil einer eigenen Positionierung wird in Umrissen greifbar, Perspektiven pastoraler Entwicklungen, die sich im Kontext des gewählten Projektes ergeben, sind benannt.	gut
III	Der gewählte pastoraltheologische Fokus leitet die Darstellung. Beobachtungen werden entsprechend zugeordnet. Die theologische Reflexion bleibt allerdings summarisch und vage. Es fehlt die Fundierung des Erlebten und Beobachteten durch den hinreichenden Einbezug wissenschaftlicher Literatur.	Der gewählte pastoraltheologische Fokus leitet die Darstellung. Beobachtungen werden entsprechend zugeordnet. Das gewählte Projekt kommt in den Blick. Die theologische Reflexion bleibt allerdings summarisch und vage. Perspektiven pastoraler Entwicklungen, die im Kontext des gewählten Projektes auszumachen wären, werden nicht benannt. Der Literaturbezug ist eher schwach.	befriedigend
II	Beobachtungen werden summarisch zusammengestellt, Bezüge zur gewählten pastoraltheologischen Fokussierung sind erkennbar. Die praktisch-theologische Reflexion ist nur schwach ausgeprägt, der Umfang der verwendeten Literatur ist gering.	Das gewählte pastoraltheologische Projekt kommt in den Blick, Beobachtungen werden summarisch zusammengestellt. Bezüge zur gewählten pastoraltheologischen Fokussierung sind erkennbar. Die praktisch-theologische Reflexion ist nur schwach ausgeprägt, der Umfang der verwendeten Literatur ist gering.	ausreichend
I	Beobachtungen werden summarisch zusammengestellt, ohne dem Fragehorizont der gewählten Fokussierung zu entsprechen. Eine pastoraltheologische Reflexion bleibt weitgehend aus.	Das gewählte pastoraltheologische Projekt kommt nicht hinreichend in den Fokus. Beobachtungen werden summarisch geboten. Eine pastoraltheologische Reflexion bleibt weitgehend aus.	nicht ausreichend
	Für alle Niveaustufen gilt: Die Art und Weise, die vorgefundene pastorale Situation unter Maßgabe der gewählten Fokussierung treffend und nachvollziehbar darzustellen sowie der Umfang der recherchierten und bei der Reflexion verwendeten Literatur fließen in die Bewertung mit ein.	Für alle Niveaustufen gilt: Die Art und Weise, die vorgefundene pastorale Situation unter Maßgabe der gewählten Fokussierung treffend und nachvollziehbar darzustellen sowie der Umfang der recherchierten und bei der Reflexion verwendeten Literatur fließen in die Bewertung mit ein.	

Kompetenzmodell „Liturgiewissenschaftliche Beobachtungs- bzw. Erprobungsaufgabe“

Niveau	OPGS Liturgie (beobachten & reflektieren)	GSPS Liturgie (selbst tun & reflektieren)	Notenbereich
V	Der beobachtete Gottesdienst wird anhand der liturgietheologischen Thesen treffend beurteilt und es werden eigenständig Alternativen vorgeschlagen. Die abschließende Reflexion zieht auf dieser Grundlage (!) folgerichtig die Schlüsse, welche Kompetenzen erforderlich sind und was dies für den weiteren Lernweg bedeutet.	Der geleitete Gottesdienst wird liturgietheologisch und pastoralliturgisch treffend reflektiert. Es werden zudem eigenständig Alternativen vorgeschlagen, v.a. an kritisch besprochenen Stellen. Überdies wird der konkrete Gottesdienst im gegebenen pastoralen Kontext kritisch verortet.	sehr gut
IV	Der beobachtete Gottesdienst wird anhand der liturgietheologischen Thesen treffend beurteilt. Es werden zudem eigenständig Alternativen vorgeschlagen, v.a. an kritisch besprochenen Stellen.	Der geleitete Gottesdienst wird liturgietheologisch und pastoralliturgisch treffend reflektiert. Es werden zudem eigenständig Alternativen vorgeschlagen, v.a. an kritisch besprochenen Stellen.	gut
III	Der beobachtete Gottesdienst wird anhand der liturgietheologischen Thesen treffend beurteilt. (Sind die liturgietheologischen Aspekte zum Tragen gekommen?)	Der geleitete Gottesdienst wird liturgietheologisch und pastoralliturgisch treffend reflektiert.	befriedigend
II	Die liturgietheologischen Aussagen werden richtig referiert, aber nicht auf den beobachteten Gottesdienst bezogen.	Die liturgietheologischen und pastoralliturgischen Aussagen werden richtig referiert, aber nicht auf den geleiteten Gottesdienst bezogen.	ausreichend
I	Es wird ein mehr oder weniger gelungener Gottesdienst vorgestellt, der aber nicht reflektiert wird. (Die Qualität des Gottesdienstes selbst ist unerheblich für die Bewertung, sofern dieser nicht reflektiert wird.)	Es wird ein mehr oder weniger gelungener Gottesdienst vorgestellt, der aber nicht liturgietheologisch und pastoralliturgisch reflektiert wird. (Die Qualität des Gottesdienstes selbst ist unerheblich für die Bewertung, sofern dieser nicht reflektiert wird.)	nicht ausreichend
	Für alle Stufen gilt: Die Bewertung verschlechtert sich, wenn die Bezugnahme auf die liturgiewissenschaftlichen Thesen nicht mit dem Text der Pastoralen Einleitung belegt wird, die in der Lehrveranstaltung zugrunde gelegt wurde. Die Bewertung verbessert eine zusätzliche Bezugnahme auf selbstrecherchierte Literatur (in Fußnoten zu belegen).	Für alle Stufen gilt: Die Bewertung verschlechtert sich, wenn bei der liturgiewissenschaftlichen Reflexion die Sekundärliteratur nicht berücksichtigt wird Die Bewertung verbessert eine zusätzliche Bezugnahme auf selbstrecherchierte Literatur (in Fußnoten zu belegen).	

Kompetenzmodell „Lernbilanz aus dem Praktikum und Lernziele für den weiteren Studienverlauf“

Niveau	OPGS und GSPS	Notenbereich
V	Die vor Beginn des Praktikums formulierten Lernziele sind konkret, persönlich bedeutsam und realistisch formuliert. Die nach dem Praktikum gezogene Lernbilanz kann nachvollziehbar darstellen, inwiefern und weshalb diese Lernziele (nicht) erreicht wurden. Aus der Neuformulierung von Lernzielen wird eine klare Lernagenda für den weiteren Studienverlauf erkennbar.	sehr gut
IV	Die vor Beginn des Praktikums formulierten Lernziele sind konkret, persönlich bedeutsam und realistisch formuliert. Die nach dem Praktikum gezogene Lernbilanz kann überwiegend nachvollziehbar darstellen, inwiefern und weshalb diese Lernziele (nicht) erreicht wurden. Aus der Neuformulierung von Lernzielen wird in Ansätzen eine Lernagenda für den weiteren Studienverlauf erkennbar.	gut
III	Die vor Beginn des Praktikums formulierten Lernziele sind weitgehend konkret, persönlich bedeutsam und realistisch formuliert. Die nach dem Praktikum gezogene Lernbilanz kann in Ansätzen nachvollziehbar darstellen, inwiefern und weshalb diese Lernziele (nicht) erreicht wurden. Aus der Neuformulierung von Lernzielen wird eine Lernagenda für den weiteren Studienverlauf nicht hinreichend erkennbar.	befriedigend
II	Die vor Beginn des Praktikums formulierten Lernziele sind nicht hinreichend konkret, persönlich bedeutsam und realistisch formuliert. Die nach dem Praktikum gezogene Lernbilanz kann nur in Ansätzen nachvollziehbar darstellen, inwiefern und weshalb diese Lernziele (nicht) erreicht wurden. Aus der Neuformulierung von Lernzielen wird keine Lernagenda für den weiteren Studienverlauf erkennbar.	ausreichend
I	Die vor Beginn des Praktikums formulierten Lernziele sind nicht hinreichend konkret, persönlich bedeutsam und realistisch formuliert. Die nach dem Praktikum gezogene Lernbilanz kann nicht hinreichend nachvollziehbar darstellen, inwiefern und weshalb diese Lernziele (nicht) erreicht wurden. Aus der Neuformulierung von Lernzielen wird keine Lernagenda für den weiteren Studienverlauf erkennbar.	nicht ausreichend